

W
2
17

WOHNREVUE

Schweizer Magazin für anspruchsvolles Wohnen und Design.

MÖBELMESSE KÖLN. Wir waren im Januar für Sie vor Ort.
WOHNREPORTAGE MOSTELBERG. Wo Holz und Stein den Ton angeben.
KÜCHEN UND KÜCHENGERÄTE. Schönes und Praktisches.



ROEE MAGDASSI



Der Clou bei den beiden outdoortauglichen Couchtischen namens «Edge» ist der Tragebügel, mit dem man die Möbel einfach transportieren kann. Bei Nichtgebrauch wird der Griff umgelegt und bildet so eine Kante, die verhindert, dass etwas von der Tischfläche fällt. Der Jungdesigner Roee Magdassi, zu dessen Vorbildern Dieter Rams, Oki Sato und vor allem auch Jaime Hayon zählen, ist in Jerusalem geboren. Zurzeit lebt und arbeitet er in Tel Aviv.

MAGDASSI.COM

GUILLAUME MORILLON



Urlaubsstimmung gefällig? «Paresse» trägt mit gewissem Augenzwinkern dazu bei, sich wie am Strand zu fühlen – auch in den heimischen vier Wänden. Das Möbel greift Utensilien und Materialien auf, die man typischerweise in Baderegionen findet: Seile, Segel, Schlauchboote, Bojen ... Entworfen vom französischen Designer Guillaume Morillon, der 2014 seinen Abschluss an der Design Academy in Eindhoven machte, versteht sich die Liege als Hommage an das süsse Nichtstun am Meer – wenn man einfach in der Sonne seinen Gedanken nachhängt. Herrlich!

GUILLAUMEMORILLON.EU

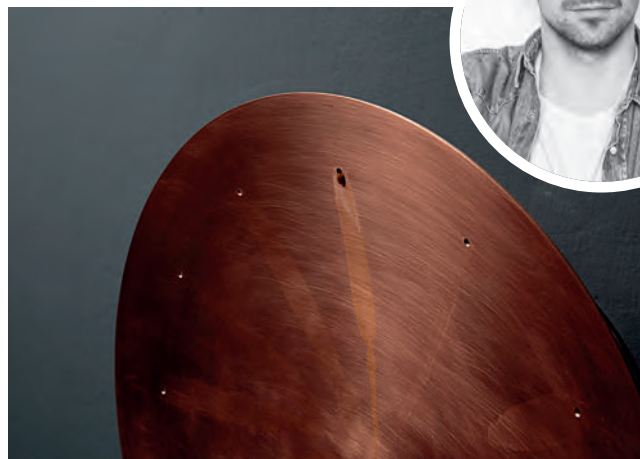
MARTIJN RIGTERS & FABIO HENDRY



Menschliches Haar als Dekor für Oberflächen zu verwenden, mutet zunächst sehr befremdlich an. Allerdings hat die Idee vom niederländischen Designer Martijn Rigters und vom Schweizer Fabio Hendry gleichzeitig auch etwas Faszinierendes. Das Projekt «The Colour of Hair» zeigt, wie man mit dem «Rohstoff» erstaunlich dekorative Effekte erzeugen kann. Aufgebracht auf erhitztes Metall karbonisieren bzw. verkohlen die Haare aufgrund des enthaltenen Proteins Keratin, des Hauptbestandteils von Haaren. Die ungewöhnliche und dauerhafte Oberflächengestaltung, die so entsteht, erinnert dabei etwas an Tuschezeichnungen.

MARTIJNRIGTERS.COM, STUDIO-ILIO.COM

PATRICK PALČIĆ



Bei der Wanduhr «Es liegt was in der Luft» kann man im wahrsten Sinne des Wortes riechen, wie die Zeit vergeht. Diese wird nämlich nicht mit herkömmlichen Zeigern angegeben, sondern tatsächlich mit verschiedenen Gerüchen. Aus einem der zwölf kleinen Löcher, die auf einer beheizbaren Kupferschale angeordnet sind, rinnt stündlich ein Tropfen einer Duftessenz, die langsam auf dem Metall verdampft. Die Stunden werden jeweils einem anderen Duft zugeordnet, sodass sich die Tageszeit quasi olfaktorisch ablesen lässt. Entwurf: Patrick Palčić (*1984, Stuttgart).

PATRICKPALCIC.COM